

Band 64.

Nr. 7—8.

Juli—Oktober 1916.

Preis:

Einzel-Nummer 1 K.  
Jahrgang (10 Nr.) 8 K.

download unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)

# LOTOS

J. G. Calve, k. u. k.  
Hof- u. Univ.-Buch-  
händler Rob. Lerche.

Druck von D. Kuh,  
Prag, Elisabethstr. 6.

Naturwissenschaftliche Zeitschrift,

herausgegeben vom deutschen naturwissenschaftlich-medizinischen Verein  
für Böhmen »Lotos« in Prag. Redigiert von Dozent Dr. Emil Starckenstein.

## Zweiter Bericht

über die Tätigkeit der Ornithologischen Station des „Lotos“  
in Liboch a. E. im Jahre 1915.

Von Forstmeister Kurt Loos. (Mit 2 Karten im Text.)

Das Kriegsjahr 1915 hat seinen ungünstigen Einfluß auch auf die Beringungstätigkeit ausgeübt. Von unseren bisherigen geschätzten Mitarbeitern sind viele zur Kriegsdienstleistung eingerückt, welche aber trotz der ernsten Zeit und angestrengten Tätigkeit erfreulicherweise zum Teil wenigstens auch im Felde durch ihre Beiträge unsere wissenschaftlichen Bestrebungen gefördert haben. Die meisten der im Dienste des Vaterlandes stehenden Mitarbeiter indeß dürften ebensowenig, wie ein Teil der zwar vom Kriegsdienst befreiten, aber ansonst mit Geschäften überbürdeten Förderer unserer guten Sache, weder Zeit noch Muße gefunden haben, um sich in dieser kritischen Zeit der Beringungstätigkeit zu widmen.

Es kann deshalb auch nicht Wunder nehmen, wenn in dem nachfolgenden Verzeichnisse ein großer Teil der im I. Jahresberichte namhaft gemachten Mitarbeiter vermißt wird, zumal in dem II. Berichte nur jener Persönlichkeiten Erwähnung getan worden ist, die durch eingesandte Beiträge tatsächlich die Beringungsfrage gefördert haben. Andererseits aber findet man in der Mitarbeiterliste vom Jahre 1915 wiederum eine ganze Anzahl neuer Kräfte verzeichnet, die gewiß durch eifrige Betätigung den Ausfall der durch die bisher so bewährten, jedoch anderweit in Anspruch genommenen oder in Wegfall gekommenen Kräfte zu leistenden Arbeit nach Tunlichkeit wett zu machen bestrebt waren.

Gegen das Vorjahr, in welchem 65 Mitarbeiter ihre Beteiligung zugesichert hatten, sind im heurigen Jahre tatsächlich bloß die nachbenannten 45 Mitarbeiter tätig gewesen.

Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß einige der während des verflossenen Jahres eingesendeten Berichte in Verlust geraten sein können, ehe sie ihr Ziel erreicht haben, so hat man gleichzeitig neben den Namen des Berichterstatters die Anzahl der beringten Vögel beigesetzt, damit jeder der Herren, denen dieser Bericht seinerzeit zugehen wird, in der Lage ist, beurteilen zu können, ob und in wieweit seine Beringungstätigkeit in diesem Berichte Berücksichtigung gefunden hat oder nicht, und etwa Unberücksichtigtes fürs Jahr 1916 nachtragen kann.

Nach den vorliegenden Berichten haben von den 45 Mitarbeitern 17 je über 100 Einzelberingungen vorgenommen, ein Zeichen dafür, mit welchem großem Eifer unsere geschätzten Mitarbeiter sich für die gute Sache eingesetzt haben. Wenn auch einige Mitarbeiter im Jahre 1915 ihre Berichte nicht eingesendet haben sollten, so erscheint dies aus nahe liegenden Gründen nur zu leicht begreiflich. Hoffentlich werden diese im Laufe des Jahres 1916 eingehen, um im nächsten Jahresbericht Verwendung zu finden.

No.	N a m e	S t a n d	W o h n o r t	Anzahl der beringten Vögel
1	Bahr Josef u. Sohn	Waldheger	Medonost	147
2	Bartak Wenzel	Schaffer	Liboch	387
3	Bohutinsky K.	Professor	Reichstadt	234
4	Borjan	Revierförster	Bresina	19
5	Burghard Wenzel	Lehrer	Liboch	41
6	Cerman Franz	Fischereiverwalter	Wittingau	34
7	Eiselt Franz	Schulleiter	Luh b. Wartenberg	128
8	Finger K.	Revierförster	Hammer a See	18
9	Grasse Anton	Forstmeister	Bodenbach	1
10	Hocke F.	Revierförster	Planie-Böhmerwald	3
11	Hölzl Heinz	Fachlehrer	Falkenau b. Haida	296
12	Hubitschka Anton	Wirtschaftsbesitzer	Kostenblatt	91
13	Jarath Anton	Ziegeldecker	Wittingau	4
14	Kleinert A.	Brettschneider	Tupadl	127
15	Köhler K.	Professor	Troppau	19
16	Köhler F.	Stationsmeister	Herrlich bei Dux	70
17	Kratochwil Wilh.	Forsteleve	Reichstadt	27
18	Kreische Hermann	Beamter	Liboch	112
19	Kubik Franz	Revierförster	Fröhlichsdorf	139
20	Kufner	Heger	Schneeberg	17
21	Linke Josef	Waldheger	Lummel	514
22	Loos Kurt	Forstmeister	Liboch	917
23	Lustig	Forsteleve	Bystritz a. Host Mähr.	37
24	Matzke Josef		Dobern b. Leipa	28
25	Mohr Wenzel	Waldheger	Medonost	159
26	Nase Michael	Revierförster	Tupadl	1
27	Pawlik Josef	Obstbaumgärtner	Liboch	10
28	Prinz	Forsteleve	Reichstadt	14
29	Püschl	Heger	Rassel	21
30	Reichelt Emil	Waldheger	Chudolas	456
31	Safranek Anton	Güteradministrator	Melnik	40
32	Schubert Franz	Landwirt	Dobern b. Leipa	170
33	Schwarzbach Heinrich		Pihl b. Bürgstein	150
34	Sprenger Emil sr.	Lehrer	Liboch	70
35	Sprenger Emil jr.	Lehrer	Dauba	27
36	Sprenger Erwin	Beamter	Liboch	19
37	Stohr Josef	Landwirt	Brotzen	109
38	Storch August	Revierförster	Jeschowitz	90
39	Storch Ritta		Jeschowitz	195
40	Teissig Josef	Waldheger	Schreckenstein	1
41	Tellensky Josef		Wartenberg	1
42	Vorreith Karl	Revierförster	Fasangarten	21
43	Vojtehovsky Adolf	Waldheger	Klein Hubina	121
44	Walín	Oberförster	Hirschberg	78
45	Wilde	Postbeamter	Widim	19
Zusammen				5182

Die Anzahl der Beringungen bei den einzelnen Vogelarten wird aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich:

## Verzeichnis über die im Jahre 1915 gemeldeten Beringungen.

Nr.	Name des Vogels	Anzahl der Beringungen	Anmerkung
1	<i>Acanthis cannabina</i> L. Bluthänfling	13	
2	<i>Accipiter nisus</i> L. Sperber . . . . .	9	
3	<i>Aegithalus caudatus</i> L. Schwanzmeise	7	
4	<i>Alauda arvensis</i> L. Feldlerche . . . . .	8	
5	<i>Spec?</i> Wildente . . . . .	9	
6	<i>Anas boschas</i> L. Stockente . . . . .	3	
7	<i>Anthus trivialis</i> L. Baumpieper	5	
8	<i>Apus apus</i> L. Mauersegler . . . . .	4	
9	<i>Spec?</i> Eule . . . . .	3	
10	<i>Bubo bubo</i> L. Uhu . . . . .	3	Dio jungen Uhu wurden durch Herrn
11	<i>Caprimulgus europaeus</i> L. Ziegenmelker	3	Förster Gutmann bei
12	<i>Spec?</i> Kleiner Vogel . . . . .	1	Albertstal Bez. Dauba beringt.
13	<i>Cerchneis tinnunculus</i> L. Turmfalk	5	
14	<i>Certhia familiaris</i> L. Baumläufer . . . . .	42	
15	<i>Chloris chloris</i> L. Grünling . . . . .	62	
16	<i>Chrysomitris spinus</i> L. Erlenzeisig	2	
17	<i>Spec?</i> Zeisig . . . . .	1	
18	<i>Ciconia ciconia</i> L. Storch . . . . .	7	6 Junge in Südböhmen u. 1 Altstorch
19	<i>Coccothraustes coccothraustes</i> L. Kernbeißer	1	in Mähren beringt.
20	<i>Colaeus monedula</i> L. Dohle	56	
21	<i>Columba oenas</i> L. Hohltaube . . . . .	9	
22	„ <i>palumbus</i> L. Ringeltaube . . . . .	1	
23	<i>Colymbus nigricans Scop</i> Zwergsteißfuß	1	
24	<i>Coracias garrulus</i> L. Blauracke . . . . .	3	Im Libocher Domänengebiet beringt.
25	<i>Corvus cornix</i> L. Nebelkrähe	5	
26	„ <i>frugilegus</i> L. Saatkrähe	10	
27	<i>Cuculus canorus</i> L. Kuckuck . . . . .	4	
28	<i>Delichon urbica</i> L. Mehlschwalbe . . . . .	332	
29	<i>Dendrocopus major</i> L. Großer Buntspecht	1	
30	<i>Dryocopus martius</i> L. Schwarzspecht . . . . .	31	Sämtliche im Umkreis von etwa 15 km von Liboch beringt.
31	<i>Emberiza calandra</i> L. Grauammer	1	
32	„ <i>citrinella</i> L. Goldammer	60	
33	<i>Erithacus luscini</i> a L. Nachtigall . . . . .	1	Im Glashaus in Liboch gef.
34	„ <i>phoenicurus</i> L. Gartenrotschwanz . . . . .	104	
35	„ <i>rubeculus</i> L. Rotkehlchen . . . . .	39	
36	„ <i>titys</i> L. Hausrotschwanz	212	
37	<i>Spec?</i> Rotschwanz . . . . .	4	
38	<i>Fringilla kanaria</i> L. Kanarienvogel	1	
39	<i>Fringilla coelebs</i> L. Buchfink . . . . .	103	
40	„ <i>montifringilla</i> L. Bergfink . . . . .	1	in Liboch.
41	<i>Fulica atra</i> L. Blässhuhn . . . . .	1	
42	<i>Garrulus glandarius</i> L. Eichelhäher	14	
43	<i>Hippolais hippolais</i> L. Gartensänger . . . . .	9	
44	<i>Spec?</i> Schwalbe . . . . .	11	
45	<i>Hirundo rustica</i> L. Rauchschwalbe	1094	
46	<i>Jynx torquilla</i> L. Wendehals . . . . .	30	
47	<i>Lanius collurio</i> L. rotrückiger Würger	35	
48	<i>Larus ridibundus</i> L. Lachmöve . . . . .	916	
94	<i>Loxia curvirostra</i> L. Fichtenkreuzschnabel . . . . .	5	
50	<i>Lullula arborea</i> L. Heidelerche	8	
51	<i>Motacilla alba</i> L. weiße Bachstelze	81	

Nr.	Name des Vogels	Anzahl der Beringungen	Anmerkung
52	<i>Motacilla boarula</i> L. graue Bachstelze . .	5	
53	<i>Muscicapa grisola</i> L. grauer Fliegenschnäpper	61	
54	<i>Nucifraga caryocatactes</i> L. Tannenheher	1	
55	<i>Oedicephus oedicnemus</i> L. Triel	2	Revier Jeschowitz bei Liboch.
56	<i>Parus ater</i> L. Tannenmeise	5	
57	<i>coeruleus</i> L. Blaumeise	63	
58	<i>cristatus</i> L. Haubenmeise	15	
59	<i>maior</i> L. Kohlmeise .	383	
60	„ <i>palustris</i> L. Sumpfmehse	33	
61	<i>Passer domesticus</i> L. Haussperling	12	
62	„ <i>montanus</i> L. Feldsperling	23	
63	<i>Perdix perdix</i> L. Rebhuhn	1	
64	<i>Phasianus colchicus</i> L. Fasan	1	
65	<i>Spec?</i> Laubsänger	4	
66	<i>Phylloscopus sibilator</i> Bchst. Waldlaubsänger	10	
67	<i>Phylloscopus trochilus</i> L. Fitislaubsänger	9	
68	<i>Pica pica</i> L. Elster . . .	6	
69	<i>Picus viridis</i> L. Grünspecht	34	
70	<i>Pyrrhula pyrrhula</i> L. Gimpel . . .	1	
71	<i>Regulus regulus</i> L. gelbköpfiges Goldhähnchen	1	
72	<i>Riparia riparia</i> L. Uferschwalbe .	16	
73	<i>Scolopax rusticola</i> L. Waldschnepfe .	6	
74	<i>Serinus hortulanus</i> Koch Girlitz	4	
75	<i>Sitta caesia</i> Wolf Kleiber	16	
76	<i>Sterna spec.?</i> Seeschwalbe	39	Bei Wittingau und Hirschberg.
77	<i>Sturnus vulgaris</i> L. Star	848	
78	<i>Silvia atricapilla</i> L. Plattmönch	12	
79	<i>curruca</i> L. Zaungrasmücke	3	
80	<i>simplex</i> Lath. Gartengrasmücke	19	
81	„ <i>sylvia</i> L. Dorngrasmücke	6	
82	<i>Spec?</i> Grasmücke . . .	6	
83	<i>Syrnium aluco</i> L. Waldkauz	4	
84	<i>Tetrao tetrix</i> L. Birkhuhn . . .	2	
85	<i>Troglodytes troglodytes</i> L. Zaunkönig	17	
86	<i>Turdus merula</i> L. Schwarzamsel	105	
87	<i>musicus</i> L. Singdrossel .	35	
88	„ <i>viscivorus</i> L. Misteldrossel	1	
89	<i>Turtur turtur</i> Turteltaube . . .	2	
Zusammen		5182	

Davon entfallen auf das Jahr 1914 = 81 Stück

» » 1915 = 5101 »

Zusammen 5182 Stück

Davon sind in Böhmen beringt 5018 Stück

» » » N. Österreich » 94

» Mähren 54 »

» Galizien 13 »

Bosnien » 3 »

Zusammen 5182 Stück

Davon entfallen auf alte Vögel 377 Stück

» » » junge » 4805 »

Zusammen 5182 Stück

Auf die einzelnen Monate entfällt nachfolgende Anzahl Beringungen :

Januar	0	+	59	=	59	Stück
Februar	0	+	54	=	54	»
März	0	+	33	=	33	»
April	0	+	13	=	13	
Mai	0	+	1636	=	1636	
Juni	28	+	2063	=	2091	
Juli	16	+	935	=	951	
August	3	+	169	=	172	
Septem.	11	+	24	=	35	
Oktober	2	+	24	=	26	»
Novemb.	7	+	36	=	43	»
Dezemb.	14	+	55	=	69	»

Zusammen  $81 + 5101 = 5182$  Stück

Die ersten Zahlen beziehen sich auf Beringungen aus dem Jahre 1914, die zweiten auf das Jahr 1915.

In den Jahren 1914 und 1915 sind nach den eingelaufenen Berichten mit Lotosringen 11100 Stück Vögel versehen worden

Gegen das vorjährige Ergebnis, welches 5918 beringte Vögel aufweist, bleibt das Jahr 1915 um etwa 800 Stück zurück. Hinsichtlich der Anzahl der beringten Vogelarten wird im Vergleich zur vorjährigen Zusammenstellung weiter ersichtlich, daß im Jahre 1915 einige Arten, z. B. Heckenbraunelle, Gimpel, Graugans aus der Liste der Gezeichneten ausgeschieden sind. Dagegen kann auch wiederum mit Genugtuung bestätigt werden, daß in diesem Jahresberichte Vogelarten enthalten sind, welche im Vorjahre der Beringung nicht unterzogen werden konnten, wie z. B. Uhu, Storch und Blauracke.

Sehr auffallender Weise erscheint heuer besonders die Anzahl der beringten Möven viel geringer als im Vorjahr. Dies läßt aber durchaus nicht auf eine Verminderung des Mövenstandes im Allgemeinen schließen, man glaubt vielmehr bei der größten unserer Mövenkolonien auf dem Hirsener Teiche, im Frühjahr 1915 Lachmöven in größerer Anzahl als früher beobachtet zu haben. Die geringere Anzahl beringter Möven erklärt sich offenbar daraus, daß diese Vögel im Jahre 1915 viel später zur Brut geschritten sind, als in den früheren Jahren, was in der ungünstigen, kalten Frühjahrswitterung den Grund haben dürfte. Nach Ansicht des Verfassers scheint dieser Umstand auch für das Ausbleiben der Mövenkolonien auf dem verhältnismäßig hoch über dem Meeresspiegel gelegenen Boschletzer Teich im Jahre 1915, wie dies Herr Wirtschaftsdirektor Kottas aus Wittingau meldet, maßgebend gewesen zu sein. Daß das Brutgeschäft eine Verspätung von etwa 14 Tagen erlitten hat, geht aus der Tatsache hervor, daß im Jahre 1914 bereits

am 7. Mai zahlreiche Jungmöven geschlüpft waren, so das an diesem Tage deren 200 beringt werden konnten, wogegen am 13. Mai des folgenden Jahres die ganze Kolonie mit nur geringen Ausnahmen noch dem Brutgeschäft oblag, so daß nach mehrstündigem Suchen schließlich nur 16 Jungmöven aufgefunden und beringt werden konnten. Den später auskommenden Jungen bot die rasch sich entwickelnde, üppige Teichvegetation zahlreiche geeignete, sichere Verstecke, wodurch das Einfangen der jungen Lachmöven ganz wesentlich erschwert worden ist, so daß sich hauptsächlich dadurch die verhältnismäßig geringe Beute dem Vorjahr gegenüber erklären läßt.

Im Allgemeinen aber ist das heurige Beringungsergebnis verhältnismäßig ein recht günstiges. Das Interesse für die Sache hat mehrfach neue und erfolgreiche Anregungen erfahren und im vollen Vertrauen auf die gedeihliche Entwicklung der Beringungsfrage in Böhmen kann man daher der Zukunft freudig entgegen blicken.

Im Nachfolgenden seien nun die durch die Rückmeldungen erzielten Ergebnisse mitgeteilt. Gewiß haben auch diese infolge des Weltkrieges eine recht empfindliche Einbuße erlitten.

*Accipiter nisus L.* — Sperber.

Nr. 40001 am 19. Jänner 1915 in Reichstadt beringt, wurde am folgenden Tag im beschädigten Zustand gefangen und starb bald darauf.

Nr. 41881, 41882, 41885, 41886 wurden am 27. Juni 1915 im Schwoikaer Gebirge im Horste beringt und noch vor dem Ausfliegen durch Aug. Opitz-Haida erlegt.

*Sturnus vulgaris L.* — Star.

1. Nr. 10402 beringt durch H. Schubert in Drum am 13. V. 1914, wurde in der Nähe am 1. VI. 1914 einem Wiesel abgejagt.

Berichterstatter Pils und Schubert, Drum.

2. Nr. 19064 beringt durch Krötschmann, Biela b. Bodenbach, am 30. VI., wurde im Juli 1914 in Wilsdorf 5 km südl. vom Beringungsort erlegt.

Berichterstatter Forstmeister Grasse, Bodenbach, lieferte den Ring der Station ab.

3. Nr. 698 beringt vom Verf. in Liboch 7. V. 1914, wurde erlegt durch Giovanni Bordoni 21. X. 1914 = 780 km südwestl. auf dem Colli Alti di Signa bei Florenz (Italien).

»Diana« (Florenz) Nr. 2 ex 1915.

Berichterstatter: Ornithol. Centrale, Budapest.

4. Nr. 18009 beringt von H. Schubert 2. V. 1914 in Drum, ist durch Joachim Celestino Mitte Jänner 1915 ca. 2280 km westsüdwestl. vom Beringungsort in Cercal, Prov. Alemtejo in Süd-Portugal unweit vom Atlant. Ocean erbeutet worden.  
»Seculo« vom 19. I. 1915.

Berichterstatter: W. C. Jait, Oporto.

5. Nr. 15332 beringt am 21. Mai 1915 in Liboch, wurde am 21. Juni 1915 von einem Kirschbaum in Brotzen 7 $\frac{1}{2}$  km nördlich herabgeschossen.

6. Nr. 5921 beringt am 27. Juni 1915 in Wegstädtl, wurde in Lieben bei Prag ca 38 km südlich am 14. Sept. 1915 erlegt. Berichterstatter: Pepi Ferkl.

7. Nr. 675, alter Star, beringt am 5. Juni 1914 in Dobern bei Leipa, wurde am 15. Mai 1915 in derselben Höhle durch Jos. Matzke in Dobern wieder bestätigt.

8. Nr. 15301, am 21. Mai 1915 in Schelesen beringt, wurde am 15. Juni ca. 2 km südlich bei Liboch verendet aufgefunden.

Bemerkenswert sind die beiden Berichte aus dem Auslande. Es handelt sich um Stare, welche im Sommer 1914 beringt worden sind, von denen der eine aus Liboch im Oktober 1914 in Italien, der andere aus Dobern bei Leipa im Jänner 1915 in Südportugal erbeutet worden ist. Auch sind eigentümlicherweise im I. Jahresbericht 2 Mitteilungen über in der Mitte Oktober in Italien und Ende November 1914 in Südportugal erbeutete Stare enthalten.

Von besonderer Bedeutung ist auch die durch Jos. Matzke in Dobern bestätigte Tatsache, daß Star Nr. 675 dieselbe Höhle nach Jahresfrist wiederum zur Brutstätte benützt hat, weil dieser Fall die treue Anhänglichkeit dieser lieben Frühlingsboten zur angestammten Heimat bezeugt und auch deren bewunderungswürdige Findigkeit dartut.

### *Dryocopus martius* L. — Schwarzspecht.

Nr. 12032 am 21. Mai bei Schelesen (Liboch) beringt, lag etwa 14 Tage später am Fuße des Nisthöhlenbaumes. Der Fuß mit Ring wurde abgeliefert und tadellos befunden.

Früher ist bereits durch den Verfasser darauf hingewiesen worden, daß kleine Jungspechte, so bald sie in der Höhle verenden, von den Alten aus der Höhle weit weg getragen werden; bei älteren bez. größeren Jungspechten ist dies Geschäft wohl nicht so einfach, deshalb begnügen sich die Alten damit, einfach das tote Tier aus der Höhle herauszuwerfen und es am Fuß des Höhlenbaumes seinem weiteren Schicksal zu überlassen.

Ist bereits im I. Beringungsjahre eine erfreuliche Meldung von einem beringten Jungspecht aus Preußisch-Schlesien eingegangen, so hat auch das II. Beringungsjahr eine höchst interessante Rückmeldung zu verzeichnen.

Fritz Windhoff meldet aus Rheine<sup>1)</sup> in Westfalen unterm 6. Dezember 1915 folgendes: »Auf der vorgestrigen Treibjagd

<sup>1)</sup> Rheine liegt an der Ems unweit der Grenzen zwischen Westfalen und Hannover. Der Ring wurde abgeliefert und befindet sich in Verwahrung der ornithol. Station Liboch.

schoß ich in den hiesigen städtischen Tannen einen Schwarzspecht. Derselbe trug einen Ring mit der Aufschrift »41803 Lotos, Prag, Austria«.

Es handelt sich hierbei um einen jungen Schwarzspecht, welcher durch Förster Kubik am 29. Mai 1915 in der Hanelwiese bei Medonost auf Liboher Herrschaftsgebiet beringt worden ist und bereits im 1. Lebensjahre eine ganz bedeutende Reise nach Nordwesten unternommen hat. Die Luftlinie zwischen dem Geburtsort und Fundort mißt 520 km. Sind auch bei einem Zugvogel derartige Reisen nicht auffallend, so hätte doch wohl bisher Niemand geglaubt, daß der Schwarzspecht, der als Stand- oder Strichvogel angesehen wird, im ersten Lebensjahr über 500 km weite Strecken zurücklegt! Dies hochinteressante Ergebnis ist ein weiterer Ansporn, die Beringung an diesem Vogel eifrigst fortzusetzen und darf man mit größter Spannung weiteren Rückmeldungen entgegen sehen.

Hier mag nochmals darauf hingewiesen werden, daß für die Schwarzspechte eigene Ringe zweckmäßiger Einrichtung hergestellt werden und daß für diese Vögel nicht, wie es vorkommt, die hierzu weniger geeigneten Mövenringe Verwendung finden sollen.

Legt man sich nun die Frage vor, was diesen Specht zu der großen Reise veranlaßt haben mag, so kann man nur Mutmaßungen fassen. Mag auch als ein recht wahrscheinlicher Grund dafür, daß der Jungspecht seine Heimat verläßt, darin zu suchen sein, daß ein mit Schwarzspechten voll besetztes Gebiet lediglich von den Alten behauptet wird, welche die Jungen darin nicht dulden, so kann dies noch nicht veranlassend sein für so gewaltige Reisen, denn auf diesen durchquert der Jungspecht gar mächtige Gebirge und Waldkomplexe (Erzgebirge, Thüringer Wald, Teutoburger Wald), wo der Schwarzspecht nicht so häufig ist als hierzulande, so daß er sich unweit von seiner Geburtsstätte ohne Schwierigkeit hätte ansässig machen können.

Herr Fritz Windhoff teilte auf die Anfrage des Berichterstatters, welche die Unterschiede der einzelnen Geschlechter in der Kopffärbung bei dieser Gelegenheit deutlich klar gelegt hat, ferner mit, daß der erlegte Schwarzspecht ein Weibchen ist. Und dieser Umstand gestaltet die Sache noch interessanter. Da bei den Schwarzspechten das männliche Geschlecht im Allgemeinen der Anzahl nach vorherrschend ist, so kann auch nicht die Suche nach einem Männchen als die Veranlassung zu dieser Reise angenommen werden, denn dieses Weibchen dürfte auf seiner Reise durch die mächtigen Waldkomplexe offenbar mit ungepaarten Schwarzspechtmännchen wohl des öfteren zusammen getroffen sein. Oder sollte das Weibchen diese Reise gemeinschaftlich mit einem Männchen unternommen haben in die so



weit entlegenen Forsten der Stadt Rheine, wo der Schwarzspecht in den früheren Jahren überhaupt nicht vorgekommen ist und wo man ihn erst seit etwa 10 Jahren vereinzelt vorfindet und vor einigen Jahren sogar als Brutvogel bestätigen konnte?

Und so können wir nun in dem Umstand, daß die Jungspechte von den Alten fernerhin innerhalb des Brutgebietes nicht weiter geduldet werden, lediglich die erste Veranlassung zu derartigen Wanderungen erblicken, wie sie ursprünglich wohl nur in die nächste Umgebung unternommen worden sein dürften. Der hier in so ausgesprochener Weise nachgewiesene Wandertrieb des Jungspechtes in weite Ferne aber dürfte bei den jungen Vögeln erst nach und nach zur Ausbildung gelangt sein und sich schließlich beim Jungspecht zu einer charakteristischen, erblich gewordenen Erscheinung herausgebildet haben, wobei eben die Grenzen der unbedingten Notwendigkeit oft weit überschritten werden.

Haben sich aber die jungen Schwarzspechte erst einmal in einer Gegend angesiedelt und ein Brutrevier in Besitz genommen, dann behaupten sie dasselbe zähe und verlassen es nur gezwungenermaßen z. B. im Winter infolge Nahrungsmangels bei hohem Schnee, um später wieder dahin zurückzukehren.

*Picus viridis* L. — Grünspecht

Nr. 16172 wurde am 22. Juni als Jungspecht im Libocher Park gefangen und beringt und daselbst am 24. Juni tot aufgefunden. Offenbar war dieser Specht bereits vor der Beringung krank und infolgedessen leicht zu erbeuten.

*Parus major* L. -- Kohlmeise.

1. Nr. 4591 am 20. Oktober 1914 in Liboch beringt, wurde am 2. Feber 1915 tot in einem Brunnen unweit vom Beringungsort aufgefunden.

2. Nr. 3674 am 14. Juli 1914 als Jungmeise beringt, wurde am 15. Jänner 1915 in Podscheplitz, 3 km westlich davon, im Netz gefangen und beim Zuschlagen des Netzes getötet.

3. Nr. 4600 am 4. November 1914 in Liboch beringt, wurde am 2. März 1915 daselbst tot aufgefunden.

4. Nr. 6731 am 8. Juni 1915 durch Prof. Bohutinsky, Reichstadt beringt, wurde am 14. Juni unweit vom Beringungsort tot aufgefunden.

Ferner wurden wieder gefangen

Nr. 115 am 11. Feber 1914 in Liboch beringt, daselbst am 2. Feber 1915. — Nr. 4575 am 25. September 1914 in Liboch beringt, daselbst am 23. Jänner 1915. — Nr. 4728 am 22. Jänner 1915 in Liboch beringt, daselbst am 2. Feber 1915.

Durch Heinrich Schwarzbach in Pihl bei Bürgstein

Nr. 2591 am 19. Juli 1914 jung bei Bokwen beringt, am 6. September 1914 daselbst. — Nr. 2124 am 11. Dezember

1914 bei Pihl beringt, am 17. Oktober 1915 daselbst. — Nr. 2600 am 29. Oktober 1914 bei Pihl beringt, am 19. Oktober 1915 daselbst. — Nr. 2106 am 1. November 1914 bei Pihl beringt, am 21. Oktober 1915 daselbst.

Durch Professor Bohutinsky in Reichstadt :

Nr. 8562 am 25. November 1915 beringt, am 27. November 1915 daselbst. — Nr. 8161 am 26. November 1915 beringt, am 26. und 28. November 1915 daselbst. — Nr. 8556 am 29. November 1915 beringt, am 29. November u. 2. Dezember daselbst. — Nr. 8551 am 11. November 1915 beringt, am 27. November daselbst. — Nr. 8552 am 11. November 1915 beringt, am 14. 15. 22. 25. 26. u. 29. November daselbst. — Nr. 8553 am 11. November 1915 beringt, am 14. 17. 27. 29. 30. November daselbst. — Nr. 8554 am 14. November 1915 beringt, am 30. November daselbst. — Nr. 8560 am 24. November 1915 beringt, am 27. 28. November und 2. Dezember daselbst.

Durch Professor Karl Köhler in Troppau :

Nr. 5753 am 9. Oktober 1915 beringt, am 10. Okt. daselbst. — Nr. 5758 am 16. Oktober 1915 beringt, dreimal daselbst. — Nr. 5765 am 25. Oktober 1915 beringt, am 26. Oktober, 6. November daselbst. — Nr. 5767 am 25. Oktober 1915 beringt, am 26. Oktober daselbst.

Prof. Köhler teilt ferner in seinem Bericht vom 8. Dezember 1915 mit : Nach den an oft mehrmals kurz hintereinander gefangenen Meisen gemachten Beobachtungen, die gleich beim ersten Fange beringt wurden, kann ich bezeugen, daß die von Ihnen benützten Ringe anstandslos von Meisen angenommen und getragen werden, ohne diesen Tieren die geringste Unannehmlichkeit zu bereiten.

#### *Parus palustris L.* — Sumpfm eise.

1. Nr. 4571 am 15. September 1914 in Liboch beringt, wurde am 18. Feber 1915 daselbst tot aufgefunden.

2. Nr. 4672 am 30. Dezember 1914 im Liboch, Park, beringt, wurde am 26. Jänner 1915 daselbst tot aufgefunden.

Wiedergefangen wurden folgende Sumpfm eisen

Nr. 4610 beringt am 11. Dezember 1914, am 12. Jänner 1915 in Liboch. — Nr. 2126 beringt am 3. Dezember 1914 bei Bokwen, am 10. Juli 1915 am Pihlberge, 1 km vom Beringungsort. — Nr. 8561 beringt am 25. November 1915 in Reichstadt, am 28. und 29. November.

#### *Parus caeruleus L.* — Blaumeise.

Nr. 132 wurde von E. Sprenger in Liboch am 17. Feber 1914 in Liboch beringt, am 4. Dezember 1914 gefangen und am 22. Dezember 1915 von einer Katze im Libocher Park getötet. Ring und Fuß in tadellosem Zustand.

Professor Bohutinsky in Reichstadt hat von ihm beringte Blaumeisen wiederholt gefangen, so Nr. 8570, beringt am 26. November 1915, am 28. desselben Monates und Nr. 8543 beringt am 27. November 1915, am 1. Dezember 1915.

Die neuerlichen Beringungsergebnisse bei den Meisen bestätigen die im Bericht vom Jahre 1914 aufgestellte Behauptung im Allgemeinen. Daß aber junge Kohlmeisen mitunter auch sehr lange am Beringungsort verweilen, das beweist das von H. Schwarzbach aus Pihl erzielte Ergebnis an Meise Nr. 2591, welche noch anfangs September am Beringungsort bestätigt werden konnte.

*Sitta caesia* Wolf. — Kleiber.

1. Nr. 126 beringt am 24. Feber 1914 in Liboch, wurde am 21. Jänner 1915 wieder gefangen.

2. Nr. 15101 am 19. Mai 1915 im Libocher Park beringt, wurde bereits am 9. Juni in Zittnai  $7\frac{1}{4}$  km nordöstlich einer Katze abgejagt und der Ring abgeliefert.

Berichterstatter: Schulleiter Nerger, Zittnai.

Hieraus wird ersichtlich, daß alte Kleiber ihr Revier zäh behaupten und darin die Jungen nur ganz kurze Zeit dulden; denn 20 Tage nach erfolgter Beringung finden wir ein Junges bereits  $7\frac{1}{4}$  km von der Geburtsstätte entfernt vor. Da die Jungen zur Zeit der Beringung noch nicht flügge waren und etwa 4—5 Tage noch die Nisthöhle gehütet haben dürften, so kann die Führung der Jungen durch die Alten kaum von einer größeren als einer 10tägigen Dauer gewesen sein; gewiß wird die auf Umwegen unternommene Reise des noch unerfahrenen und unbeholfenen Jungvogels nach Zittnai eine mehrtägige Frist erfordert haben.

*Hirundo rustica* L. — Rauchschnalbe.

1. Nr. 2612 wurde am 1. Mai 1915 in Kostenblatt tot unter der Lichtleitung, an der sie sich erstoßen hat, aufgefunden. Sie war am 28. Juni 1914 daselbst durch Ant. Hubitschka als Jungschwalbe beringt worden. Der abgelieferte Ring befand sich in einem tadellosen Zustande.

Berichterstatter A. Hubitschka.

2. Nr. 2607 wurde am 27. Juni 1914 durch A. Hubitschka in Kostenblatt als Jungvogel beringt und anfangs Mai 1915 2 km nördlich davon in Welhenitz lebend eingefangen und wieder in Freiheit gesetzt.

3. Nr. 1002 wurde am 22. Mai 1914 durch Wenzel Bartak in Liboch als alte Schnalbe beringt und kehrte im Jahre 1915 zu demselben Nest zurück und brachte dort Junge groß.

4. Nr. 2312 am 9. Juni 1914 im Libocher Maierhof durch Wenzel Bartak beringt, wurde am 19. Juni 1915 in der Nähe des Beringungsortes durch Paul Maier gefangen und wieder frei gegeben.

5. Nr. 3930 wurde durch Michael Nase am 9. Juli 1914 als Jungvogel in Brotzen beringt und am 29. Juni 1915 2 km nördlich davon in Fröhlichsdorf gefangen.

Berichterstatter: Franz Kubik, Fröhlichsdorf.

6. Nr. 2832 wurde am 26. Juni 1914 bei Wartenberg durch Heinz Hölzel beringt und am 13. Mai 1915 durch Wilh. Feistner am Beringungsort wieder eingefangen und sodann in Freiheit gesetzt.

Aus den vorstehenden Beringungsergebnissen wird ersichtlich, daß die alten Schwalben nach Jahresfrist wieder das alte Nest aufsuchen, und daß auch die Jungen zur ihrer Heimat zurückkehren, um sich dort oder in der nächsten Umgebung anzusiedeln.

Heinz Hölzel machte in der Villa Richter in Hammer a. See gelegentlich die Beobachtung, daß die alten Rauchschnalben, wahrscheinlich durch die Reinlichkeit der Umgebung dazu angehalten, den Kot, der aus dem Neste herausfiel, aufpiketen und ihn im Schnabel durchs Fenster hinaustragen.

Ferner teilt derselbe Beobachter mit, daß eine junge Gartengrasmücke mit gebrochenem linkem Bein in ein Schwalbennest mit Jungen gegeben, daselbst groß gefüttert wurde und mit den jungen Schwalben ausgeflogen ist.

#### *Riparia riparia* L. — Uferschnalbe.

Nr. 7610 alte Uferschnalbe am 15. Juni 1915 beringt, wurde am 8. Juli wieder gefangen.

Nr. 7648 alte Uferschnalbe am 15. Juni 1915 beringt, wurde am darauf folgenden Tag wieder gefangen.

#### *Erithacus tytus* L. — Hausrotschnanz.

Nr. 8715 wurde am 1. Juli 1915 in Wegstädtl beringt und etwa 8 Tage später von einer Katze verzehrt. Heger Reichelt.

#### *Muscicapa grisola* L. — Grauer Fliegenfänger.

Schulleiter Friedrich Eiselt in Luh bei Wartenberg teilt folgendes mit: »Das hiesige Schulgebäude ist von einem dichten Weinspalier umgeben. Alle Jahre nistet in dem dichten Laubwerk ein Pärchen des grauen Fliegenfängers. Regelmäßig kommen sie und waren in ihrem Revier gleich so heimlich, daß es mich interessierte zu wissen, ob es immer dasselbe Paar sei. Am 16. Mai 1914 gelang es mir einen dieser Vögel zu fangen und ihm den Lotosring Nr. 1192 anzulegen. 1915 stellte sich der Fliegenfänger am 15. Mai wieder ein, er wurde am selben Tage gefangen und Nr. 1192 sicher gestellt. Wieder ein Beweis über das wunderbare Zurechtfinden der kleinen befiederten Sänger in der großen, weiten Welt.«



*Larus ridibundus* L. -- Lachmöve.

1. Nr. 40739 vom Verfasser 15. Mai 1914 in Hirnsen beringt, wurde am 5. Dezember 1914 am Cap Gouthéranville bei Sfaks in Tunis, Nordafrika ca 1800 km südsüdwestlich vom Beringungsort durch Herrn P. Bédé zugleich mit einem Raubvogel erlegt, als letzterer auf die Möve stieß.

Berichterstatter: Gust. von Burg, Olten—Schweiz.

2. Nr. 40759 vom Verfasser am 18. Mai 1914 in Hirnsen beringt, wurde am 17. Jänner 1915 in einer Lagune von Valencia, 1700 km westsüdwestlich aufgefunden.

Berichterstatter: Bautista Mesodo, Alcira (Spanien).

3. Nr. 41101 vom Verfasser beringt in Hirnsen am 24. Mai 1914, wurde erlegt am 29. Jänner 1915 in Valle Rosetta (Italien, Gemeinde Molinella), etwa 700 km südwestlich vom Beringungsort durch Alfred Zarubonello, Bologna. „Diana“ (Florenz), Nr. 2. ex 1915.

Berichterstatter: Kgl. ungar. Ornithol. Centrale, Budapest.

4. Nr. 42104 vom Verfasser beringt am 4. Juni 1914 in Hirnsen, wurde vom Fischmeister Pätzelt am 15. Mai 1915 in Jahmen bei Klitten, Bez. Liegnitz, preuß. Schlesien, 80 km nördlich vom Beringungsorte in einem Reihereisen gefangen.

Berichterstatter: Doz. Felix Baßler, Kgl. Weinberge, aus der Oesterr. »Fischerei-Zeitung«, und die Redaktion der Fischezeitung in Neudamm.

Jedenfalls ist dieser Bericht deshalb von besonderem Interesse, als er zeigt, daß die beringten Jungmöven teilweise wenigstens im folgenden Jahre nicht zur Geburtsstätte zurückkehren, und daß von unserer größten nordböhmischen Mövenkolonie aus auch zur Besiedlung der mit Teichen so reichlich versehenen Oberlausitz beigetragen wird.

5. Nr. 40870 beringt am 7. Mai 1914 in Hirnsen wurde im Herbst 1914 bei Alkmaar, Prov. Nordholland, Niederlande, 720 km nordweslich vom Beringungsorte geschossen.

Berichterstatter: Direktion des naturhistor. Reichsmuseums in Leiden.

6. Nr. 41335 beringt am 24. Mai 1914 in Hirnsen, wurde am 30. April 1915, 125 km nordwestlich auf dem Teichgut Mittelhausen bei Liebenwerda, Prov. Sachsen, im Pfahleisen gefangen. Berichterstatter: von Borries.

Also auch hier während der Brutzeit unsere Böhmisches Lachmöven!

7. Nr. 43548 beringt am 20. Mai 1915 in Hirnsen, wurde am 2. Juli 1915 ca. 6 km ostnordöstlich bei Wesseln tot aufgefunden von G. Czech und J. Jürschick in Böhm. Leipa. Fuß mit Ring wurde abgeliefert.

Berichterstatter: Stadtsekretär Jos. Just, Böhm. Leipa.

8. Nr. 43600 beringt am 20. Mai 1915 in Hirnsen, wurde ca. 16 $\frac{1}{2}$  km nordwestlich am 16. Juli bei Kleinschokau von einem Angler gefunden. Der Vogel dürfte durch Anprallen an die Telegraphendrähte sein Ende gefunden haben.

Berichterstatter A. Singer, Kleinschokau bei Sandau.

9. Nr. 44283 beringt am 27. Mai 1915 in Hirnsen, wurde gegen Mitte Juli 230 km nordwestnördlich zwischen Berlin und Spandau im Schiffahrtskanal treibend gefunden.

Berichterstatter: Arthur Nowatzki, Soldat im Kriegsbeleidungsamt, III. Armeecorps, 7. Komp. Spandau.

10. 44276 beringt am 13. Juni 1915 in Hirnsen wurde im Juli 1915 in einem Walde beim Höllengrunde etwa 4 km nordwestlich tot aufgefunden.

11. Nr. 44547 beringt am 13. Juni 1915 bei Hirnsen, wurde am 9. September 1915 in Dulmen bei Cuxhafen durch Otto Schulz einem Falken abgejagt, der diese Möve getötet hat. Etwa 530 km nordwestlich vom Beringungsort.

12. Nr. 44339 wurde Ende Juni 1915 am Hirschberger Teich verendet aufgefunden, nachdem sie kurz vorher daselbst beringt worden war.

13. Nr. 44344 wie unter 12.

14. Nr. 44029 beringt bei Hirnsen 27. Mai 1915 wurde im Oktober 1915 bei Emden 580 km nordwestlich vom Beringungsort erlegt.

Berichterstatter Apotheker F. Meschede, Emden.

15. Nr. 43638 beringt am 20. Mai 1915 bei Hirnsen, wurde im Oktober 1915 etwa 450 km nordwestlich vom Beringungsort bei Hamburg erlegt. Berichterstatter: H. Piepgraß, Hamburg.

16. Nr. 43674 beringt am 21. Mai 1915 in Hirnsen, wurde daselbst am 27. Mai verendet aufgefunden.

17. 44070 } beide am 27. Mai 1915 beringt am Hirnsener

18. 44111 } Teich wurden am 13. Juni 1915 daselbst tot aufgefunden. Loos.

19. Nr. 41157 beringt am 24. Mai 1914 in Hirnsen, wurde am 5. November 1915 auf dem Walle hinter Ulrum, Niederlande, 640 km nordwestlich getötet.

Berichterstatter: D. Lomves, Ulrum.

20. 40362 beringt am 17. Mai 1914 in Hirnsen, wurde am 9. November 1915 ebenfalls auf dem Walle hinter Ulrum, Niederlande, 640 km nordwestlich getötet.

Berichterstatter: D. Lomves, Ulrum.

21. 40122 beringt durch Forstmeister Lowak, Niemes, und zwar offenbar im Mai 1914 am Hirnsener Teich, wurde von Silva Kokeš, Kad. Asp., Ende September 1915 etwa 440 km südsüdwestlich vom Beringungsort am italienischen Kriegsschauplatz und zwar an der Tirol-Kärntner Grenze zwischen den Hohentauern und den Karnischen Alpen gefangen.

22. Laut Zuschrift des Kgl. spanischen Generalkonsulates in Wien wurde am 20. November 1915 von Herrn Francesco Javier Guerrero in Sevilla am Ufer des Guadalquivir Möve Nr. 44028<sup>1)</sup> gefunden. Letztere wurde vom Verfasser am 27. Mai 1915 am Hirnsener Teich beringt. Fundort vom Beringungsort 2160 km südwestlich.

Die Rückmeldungen erstrecken sich hauptsächlich auf das Inland und das uns freundlich gesinnte Ausland, insbesondere auf Deutschland, Holland und Spanien. Indirekt ist ein Bericht aus Norditalien eingelaufen. Von Nordfrankreich und Portugal ist dagegen im Jahre 1915 nicht eine einzige Rückmeldung erfolgt.

Die interessanteste Rückmeldung ist der Station durch den bekannten Schweizer Ornithologen Herrn G. v. Burg übermittelt worden, wobei es sich um eine am Cap Gouthéranville bei Sfax, Nordafrika, erbeutete Möve handelt, die Mitte Mai 1914 vom Berichtersteller in Hirnsen beringt und bereits anfangs Dezember desselben Jahres in Nordafrika erlegt worden ist. Die Luftlinie vom Beringungsort bis zur Fundstelle hat eine Ausdehnung von 1800 km, tatsächlich aber hat diese Möve im 1. Lebensjahre offenbar einen noch viel längeren Weg zurückgelegt, da diese wohl ihrem Ziele nicht direkt zugesteuert ist, sondern auf ihrem Zuge den von der Hauptzugrichtung vielfach abweichenden Flußläufen und Meeresküsten gefolgt sein dürfte.

Die Möven eines Schwarmes scheinen ein inniges Band mit einander eng zu verschmelzen. Dafür spricht die Tatsache, daß bei Ulrum in den Niederlanden kurze Zeit nach einander u. zw. am 5. und 9. November 1915 zwei Ringmöven erbeutet worden sind, die vom Verfasser im Mai des Jahres 1914 in Hirnsen beringt worden sind und offenbar seit ihrer Jugendzeit gemeinsam demselben Schwarm angehört haben, denn daß sich diese beiden Möven bei Ulrum zufälligerweise zur Zeit ihrer Erlegung zusammengefunden haben sollten, ist doch wohl nicht wahrscheinlich.

Für den Zusammenhalt der einzelnen Glieder einer Kolonie spricht auch der Umstand, daß mitunter ganze Kolonien ausbleiben, wie dies in der seit vielen Jahren bei Wittingau vorhandenen großen Brutkolonie auf dem Boschiletzer Teich der Fall war. Im Jahre 1915 konnte während der Brutzeit auch nicht ein Brutpaar auf diesem Teiche bestätigt werden. Vielleicht hat die rauhe Frühjahrswitterung in dem an sich hoch gele-

<sup>1)</sup> Diese Möve wurde als Brieftaube, eingeklammert »Gavina« (d. h. aber aschfarbene Möve) gemeldet. Die Behörde hat die Sache von einer anderen Seite aufgegriffen. Die Militärbehörde hat im Wege der Staatspolizei Erhebungen angeordnet, wer die Brieftaube abgeschickt hat und zu welchem Zweck. Doz. Dr. L. Freund hatte namens des »Lotos« den Behörden durch protokollarische Einvernahme die Angelegenheit klar zu legen.



genen Teichgebiete der ganzen Kolonie Veranlassung geboten, das Brutgeschäft in einer milderen Gegend zu besorgen.

Daß sich mitunter von den Hauptbrutkolonien einzelne Teile bzw. Individuen abtrennen, haben die in Böhmen erzielten Ergebnisse gelehrt, denn einzelne Möven Hirnsener Herkunft sind während der Brutzeit auf anderen weit von der Heimat entfernten Teichen erbeutet worden.

Unsere Möven treffen in ihren Winterquartieren in Norddeutschland, Belgien und Frankreich mit Möven der Ostseekolonien, an den Küsten des atlantischen und mittelländischen Meeres mitunter wohl auch mit norddeutschen und ungarischen Möven zusammen, so daß sich wohl die Frage aufwirft, ob wohl die einzelnen sich eng berührenden Schwärme verschiedener Herkunft fremde Elemente ohne weiteres aufnehmen, so daß auf diese Weise eine Verschmelzung von Möven verschiedener Kolonien stattfindet, oder ob sich die einzelnen Kolonien so streng von einander abgeschieden halten, daß eine Verschmelzung entweder gar nicht oder doch nur ganz ausnahmsweise eintritt.

Die bisher in der Hirnsener Kolonie tot aufgefundenen Altvögel sind stets genau daraufhin untersucht worden, ob sie einen Ring tragen, doch sind bisher diese Untersuchungen ganz ergebnislos verlaufen, da weder der Ring heimischer noch anderweitiger Herkunft an diesen Möven bestätigt werden konnte, und somit haben diese Untersuchungen bisher auch keinen Beitrag zur Lösung der vorstehenden Frage geliefert, der man nur durch jahrelang eifrig zu betreibende Beringungen näher kommen kann.

Daß in einer so umfangreichen Kolonie, wie sie die Hirnsener darstellt, alljährlich eine gewisse Anzahl alter und junger, beringter und unberingter Lachmöven eingehen, das ist nicht zu verwundern. Die geringe Anzahl tot aufgefunderer beringter und unberingter Jungmöven kann unmöglich zu dem Schluß hin drängen, daß die Beringung an dem Tode dieser Jungmöven die Schuld trägt, vielmehr lassen weder die wenigen tot aufgefundenen Ringmöven noch die zahlreich beringt wiedererfangenen die Vermutung aufkommen, daß diese Vögel etwa durch die Beringung in ihrer Lebensweise nachteilig beeinflußt werden könnten.

Um die Zugverhältnisse der böhmischen Lachmöve klar zu legen, hat man 2 Karten angefertigt, die nicht nur die Ergebnisse der Jahre 1914 und 1915 enthalten, sondern auch unsere mit Ringen der ornith. ungar. Zentrale in Budapest erzielten Resultate, welche Dr. Ludw. Freund im 62. Bd. des »Lotos« übersichtlich zusammengestellt hat, umfassen.

Die Karte I. enthält alle Rückmeldungen innerhalb eines Umkreises von 200 km vom Beringungsorte, die Karte II. dage-

gen enthält alle von weiter her eingelangten Rückmeldungen. Beide Karten nehmen ein besonderes Interesse in Anspruch.

Obwohl Zugkarte I. mit den nahen Fundorten das Auftreten von beringten Möven begrifflicherweise nach allen Richtungen hin aufweist, so läßt sich doch daraus erkennen, daß

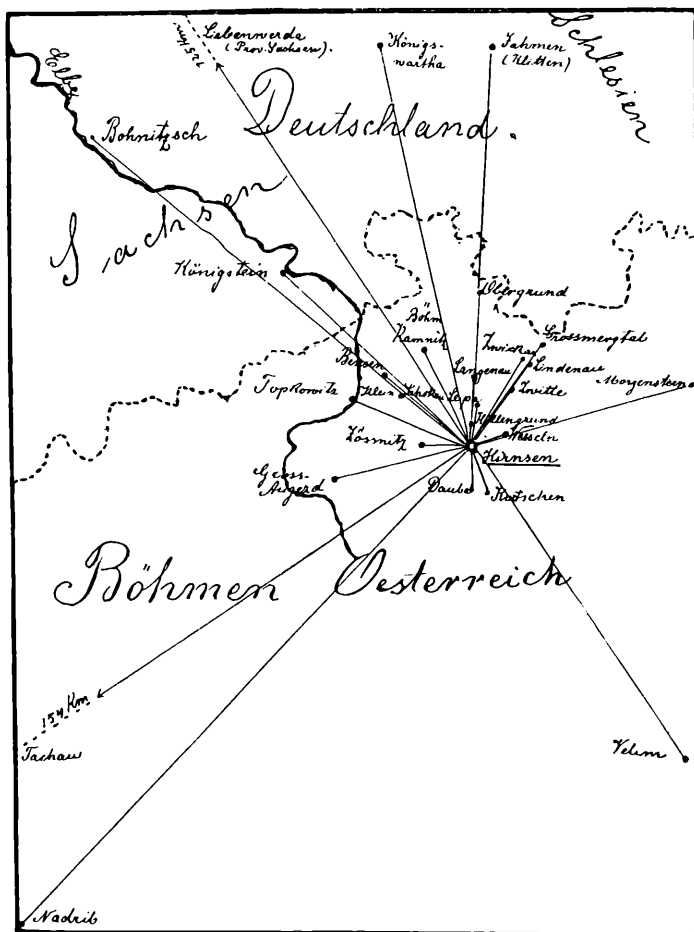


Abbildung I.

Ergebnisse über die Beringung der Lachmöve in Böhmen. Beringungsfunde bis 200 km im Umkreis.

○ Beringungsort, • Fundort.

schon von den Jungmöven ganz besonders die Nord- und Nordwestrichtung bevorzugt wird. Die Karte II. zeigt in augenfälliger Weise, daß sich die weiter gelegenen Fundorte lediglich

von der nordwestlichen bis zur südwestlichen Richtung erstrecken. Die Zugrichtung nach Osten wird streng gemieden. Daß dies keinesfalls ein ungünstiges Zufallsergebnis bildet und die Vorliebe für diese Richtung zum offenen Meere tatsächlich vorherrscht, geht schon daraus hervor, daß ebenso wie im Westen

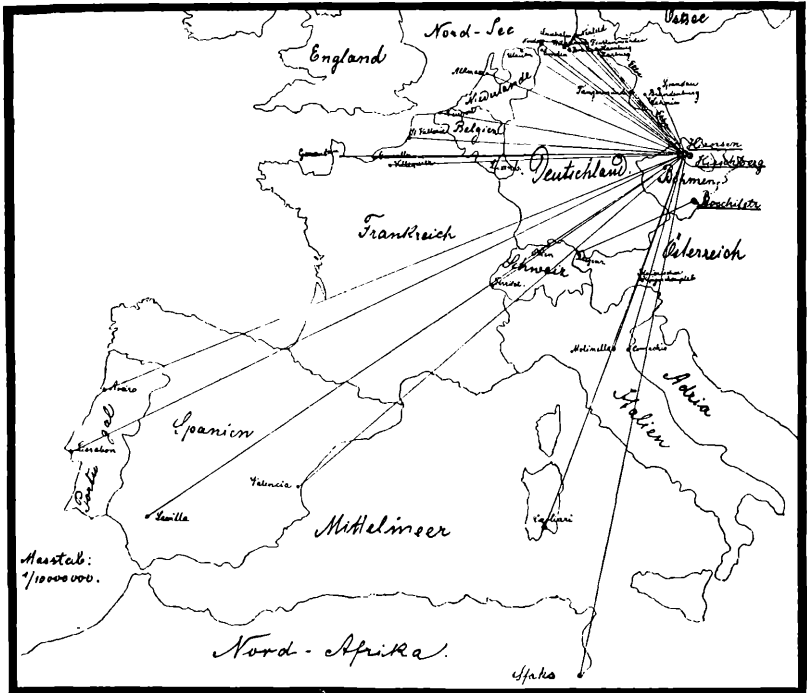


Abbildung II.

Ergebnisse über die Beringung der Lachmöve in Böhmen. Beringungsfunde über 200 km im Umkreis.

○ Beringungsort. • Fundort.

auch in östlicher Richtung stark bevölkerte Gegenden vorhanden sind, von denen ebenso sicher Berichte zu erwarten wären, wie dies aus der entgegengesetzten Weltrichtung erfolgt. Insbesondere würden ganz bestimmt von der stark bevölkerten Ostseeküste und deren Inseln Berichte über Ringmövenfunde eingelaufen sein, wenn für unsere böhmischen Möven die Ostsee ein ebenso begehrenswertes Zugobjekt als die Nordsee bilden würde. Da nun bisher von der Ostsee auch nicht ein einziger Bericht über eine erbeutete oder aufgefundene Ringmöve eingelaufen ist, so muß man annehmen, daß die böhmischen Möven die Ostsee nach Tunlichkeit meiden.

Durch die Mövenzugkarte II. kommt recht deutlich zum Ausdruck, daß unsere böhmischen Möven — speziell der Hirnsener Kolonie — auf ihrem Zug sich dem Elbstrom eng anschmiegen. An der Nordsee angelangt, verbreiten sie sich an der Küste westwärts über Holland, Belgien und Frankreich, wo sie auch ihre Winterquartiere aufschlagen. Und dies tut der bei weitem größte Teil unserer Hirnsener Möven.

Dagegen zieht nur ein kleiner Teil der böhmischen Möven nach Süden. Es ist ganz außer Zweifel, daß von einzelnen Möven die Alpen überflogen wurden, um zum Adriatischen Meer zu gelangen. Hierfür haben wir den Beweis in dem vom Kad.-Asp. Kokeš Ende September 1915 zwischen den Hohentauern und den Karnischen Alpen, also mitten in den Alpengebirgszügen, erbeutete Möve Nr. 40132 vom Jahre 1914.

Daß aber diesen Weg nicht unsere sämtlichen nach Süden ziehenden Lachmöven einschlagen, daß sich vielmehr ein Teil absondert, um am Fuße der Alpen westwärts zu steuern, darauf deuten in augenscheinlicher Weise die in Bregenz, Olten und Territet erbeuteten Lachmöven hin. Vielleicht folgen diese später dem Laufe der Rhone, um so in südlicher Richtung zum Mittelländischen Meere und von da an westwärts wahrscheinlich auch zum Atlantischen Ozean zu gelangen.

Auf dem Rückzuge im Frühjahr benutzen die elbaufwärts ziehenden Möven auf ihrer Reise von der Elbe nach Hirnsen, vorwiegend das Libochtal. Im März kann man in diesem Tale alljährlich ungeheure Mövenscharen auf dem Zuge nordwärts zum Hirnsener Teich beobachten.

Nach dem Vorhergehenden läßt sich die Vermutung aufstellen, daß die mächtige Hirnsener Ansiedlung Möven verschiedener Herkunft umfaßt. Wenn auch die Hauptgruppe jenen nordwärts ziehenden Massen angehört, so dürften doch von diesen die nach Süden ziehenden streng abzusondern sein. Und so dürfte die Hirnsener Ansiedlung offenbar einen Staat aus mehreren selbständigen verschiedenartigen Kolonien bilden, die vermutlich auf der über 100 ha großen Teichfläche sogar räumlich von einander getrennt ihrem Brutgeschäft nachgehen dürften.

Hoffentlich ergeben sich in Hinkunft bald weitere Anhaltspunkte zur Erörterung dieser interessanten Frage.

Nachdem bereits bei den einzelnen Vogelarten die wichtigsten Bemerkungen angebracht worden sind, so ist dem vorstehenden II. Jahresbericht kaum noch etwas hinzuzufügen.

Hier soll nur noch ganz besonders darauf hingewiesen werden, daß durch die Beringungstätigkeit das Interesse geweckt und die Liebe zur Vogelwelt zweifellos ganz wesentlich gefördert wird. Mancher, welcher bisher achtlos an den Nestern unserer gefiederten Lieblingen vorüber geschritten ist, hat, seitdem er der Beringungstätigkeit huldigt, glücklicherweise das Stadium der

Teilnahmslosigkeit überwunden und ist zum begeisterten Freund der Vogelwelt geworden. Er beobachtet nunmehr fleißig Nest und Junge, vermeidet dabei jede unnütze Störung, hält davon Feinde fern und behütet so die beringten Jungvögel gewissenhaft vor Gefahren, auf daß sie ja ihrer Bestimmung nicht entgehen. Ja, weiter betreut er sogar auch jene Tiere, die ihm als verrufen und geächtet bekannt und der ihm von Kindheit auf eingepflanzten Anschauung nach für vogelfrei erklärt waren. Er ist nunmehr der festen Überzeugung geworden, daß auch jene Vögel wie z. B. der Uhu, der Würger und viele andere unsere Aufmerksamkeit und Bewunderung voll und ganz verdienen, so daß die in so naturwidriger Weise anerzogene, eingefleischte Feindseligkeit gar oft bei eingehender und gründlicher Beobachtung und näherer Bekanntschaft sich in innige Zuneigung verwandelt.

Die von den Beringungsgegnern aber ins Treffen geführten Mängel und die angeblich mit der Beringung verbundenen Tierquälereien erweisen sich mehr und mehr als nichtige Einwände.

All den geschätzten Mitarbeitern sei zum Schluß noch der verbindlichste Dank an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

---

## Geologie im Kriege.

Von Dr. Ernst Nowak.

Mit 2 Abbildungen im Text.

»Was hat denn die Geologie mit dem Kriege zu tun?« So habe ich schon so manche etwas spöttisch fragen gehört, wenn ich die Sprache auf dieses Thema zu bringen suchte, — besonders in militärischen Kreisen, — gleichsam als wollte er die patzige Einmischung einer »bloßen« Naturwissenschaft in die jetzt alles an Bedeutung überragende, hohe Kriegswissenschaft gebührend zurückweisen. Aber auch in sonst naturwissenschaftlich interessierten und gebildeten Kreisen begegnet man Zweifel und Erstaunen, wenn man irgend eine innigere Beziehung zwischen Krieg und Geologie dartun will.

Ist ja schon im Frieden die Geologie in Laienkreisen eine viel verkannte bzw. wenig bekannte und in ihrem sowohl allgemein wissenschaftlichem Werte wie auch in ihrer praktischen Verwertbarkeit gar oft unterschätzte Wissenschaft gewesen. Aber davon soll hier nicht die Rede sein. Was die Geologie im heutigen modernen Kriege leisten kann, welche besonderen Bedingungen und Verhältnisse dieser Krieg für die geologische Forschung schafft und welche neue Ausblicke auf praktische, der eigenen Armee und dem Volke zugute kommen-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Kurt (Curt)

Artikel/Article: [Zweiter Bericht über die Tätigkeit der Ornithologischen Station des "Lotos" in Liboch a. E. im Jahre 1915. 91-111](#)